

*Urheberrecht: Die Übernahme dieses Textes bzw. der Fotografie ist verboten. Jede Weiterverwendung des Inhalts dieser Site bedarf der Einwilligung der Redaktion.*

© Thurgauer Zeitung

## **Die Chemie stimmt unter den vier**

***Krieg im bürgerlichen Wohnzimmer. Jean Grädel probt mit dem Freien Theater Thurgau Yasmina Rezas Komödie «Der Gott des Gemetzels». Premiere ist am 2. Mai im Phönix-Theater.***

Steckborn – Zwei Tische, drei Sessel, vier zivilisierte Erwachsene. Aber der Lack der Zivilisation ist dünn, am Schluss herrscht Krieg im bürgerlichen Wohnzimmer. Zwei elfjährige Burschen haben sich geprügelt, Ferdinand Reille hat Bruno Houillé zwei Schneidezähne ausgeschlagen. Die beiden Elternpaare treffen sich bei Kuchen und Kaffee, begegnen sich sachlich, wollen alles gütlich regeln. Das gehört sich für zivilisierte Leute.

Das vernunftbestimmte Gespräch beginnt mit der Bestandesaufnahme für die Versicherung, doch bald gerät es ins Schlingern. Annette kotzt über Véroniques Kunstbände, und die um Konsens bemühte Konversation läuft aus dem Ruder. Bald solidarisieren sich Paare, bald Geschlechter, es geht nicht mehr um die Keilerei der Söhne: zwei Ehepaare waschen voreinander ihre schmutzige Wäsche. Worüber habe ich gelacht?!

In ihrem neuen Stück entlarvt die französische Bühnenautorin Yasmina Reza einmal mehr die Fassaden der bürgerlichen Gesellschaft. Schwerer Stoff also? Jean Grädel verneint. Mit dem «Gott des Gemetzels» sei Reza «eine Komödie voll Raffinesse, Börsartigkeit und diablischem Humor» gelungen. Der versierte Thurgauer Theatermann will, dass wir einen Abend lang aus sicherer Distanz lachen und heimgehen und uns fragen: «Mensch, worüber habe ich gelacht?!» Doch er will in seiner Inszenierung keinesfalls, dass das «furiose Stück Komödienkunst» zur Klamotte wird, die sich über die Figuren lustig macht. Darum mochte er die Uraufführung am Zürcher Schauspielhaus 2006 unter Jürgen Gosch besser als die Konstanzer Inszenierung vergangenen Herbst (und freut sich auf Reza in Paris, die unbedingt Isabelle Huppert wollte).

Phönix-Theater, Anfang des Stücks. In jeder Ecke der Bühne ein Erwachsener: Markus Keller, Annette Kuhn, Monik Kravarik, Uwe Schuran. Lächeln, keine Worte. Grinsen, Verlegenheit. Das Reden beginnt, die Betretenheit bleibt. Die Figuren halten die räumliche Distanz lange aufrecht, suchen sich immer wieder neue Positionen im Bühnenviereck. Das Stück, wie immer bei Reza ein reines Konversationsstück, muss visuell und räumlich ebenso funktionieren. «Die vier vertrauen mir», sagt Jean Grädel. Alle stammen aus dem Thurgau oder leben schon länger hier. In dieser Konstellation haben sie noch nie miteinander gespielt, aber «die Chemie stimmt untereinander», sagt der Regisseur. Jetzt arbeitet er mit den Spielern die letzten drei Wochen lang am Rhythmus und definiert «Ankerpunkte», auf die die Handlungen und die Emotionen sich hinbewegen. Damit die Spannung übers ganze Stück hinweg anhält.

### ***Koproduktion mit Phönix***

Das Freie Theater Thurgau ist «im Prinzip ein Logo», und Grädel will aus ihm eine Marke machen. Und es ist «vor allem eine Idee». Wenigstens einmal im Jahr sollen professionelle Schauspieler aus dem Thurgau eine professionelle Produktion in ihrem Kanton erarbeiten können – für das Thurgauer Publikum. Warum hat er Rezas Stück als Erstes gewählt? «Es ist toll, es lässt sich ohne viel Aufwand auf kleinen Bühnen aufführen, kann also auf Tournee gehen.» Und es ist finanzierbar. Der Lotteriefonds hilft, und die Stadt Steckborn ist «mit einem für sie aussergewöhnlichen Beitrag» eingestiegen. Die Inszenierung ist eine Koproduktion mit dem Phönix-Theater. «Wir können fast durchgehend proben und fühlen uns hier schon heimisch.»

DIETER LANGHART

### ***Der Gott des Gemetzels***

*Premiere: 2. Mai.*

*Weitere Vorstellungen: 3., 8.–10., 15.–17., 23.–24. Mai, 20.15 h*

<http://www.jeangraedel.ch> / <http://www.phoenix-theater.ch>